

"Das Geheimnis ist immer die Liebe"

Santiago de Chile, Pfingstzeit 2020

Liebe Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Freunde von Cristo Vive,

An einem 28. Mai vor 30 Jahren haben wir unsere Institution gegründet. Es war eine schwere Entscheidung, weil wir in der Anfangszeit nach der Diktatur lieber Randgemeinden und Gruppen des einfachen Volkes in ihren Bedürfnissen hätten unterstützen wollen, als ein Werk zu beginnen. Diese aber waren wie gelähmt und ihre Organisationen zerstört. Wir erlebten eine Bevölkerung, in der die meisten Menschen um ihr eigenes Überleben kämpften.

Nachdem wir uns entschieden hatten, eine Organisation zu gründen, begannen wir mit der Suche nach einem Namen, der unsere Identität, unser Ziel, unsere Vision, sowie das «Abenteuer» zum Ausdruck bringen sollte, auf das wir uns einlassen wollten.

Im Vorjahr hatten wir die Arbeit unter vielen Schwierigkeiten mit den Bewohnern der christlichen Gemeinde Cristo Vive in Quinta Bella begonnen, einem Ort, der einen sehr schlechten Ruf hatte.

Wir wählten bewusst diesen gewagten Namen. Unser lieber, ehrenamtlich arbeitender Anwalt Patricio Fernández Barros, der die Gründungsstatuten verfasst hatte, lehnte den Namen Cristo Vive ab, da es sich nicht um eine kirchliche, sondern um eine ökumenisch-zivile, gemeinnützige Institution handelte.

Er befürchtete, dass das Justizministerium Einwände erheben würde. So gingen wir auf die Suche und erwogen verschiedene Namen wie «Erwachen» oder «Befreiung», doch keiner vermochte uns zu überzeugen.

Also ging ich zu Don Patricio, um ihm zu sagen: «Entweder gründen wir Cristo Vive oder gar nichts!» Woraufhin er antwortete: «Wenn deine Leute so überzeugt sind, dann riskieren wir es!»

Fast wie durch ein Wunder erhielten wir in wenigen Monaten die Anerkennung der Fundación Cristo Vive mit der Unterschrift des damaligen Präsidenten der Republik, Patricio Aylwin.

Heute lade ich jeden von euch erneut ein, sich die „Stiftung Cristo Vive“ zu eigen zu machen: Gemeinsam wollen wir den Menschen an den Orten dienen, an denen wir arbeiten, sei es an der

Eingangstür, im Reinigungsdienst, in der Instandhaltung der Räumlichkeiten, in der Verwaltung, in der frühkindlichen Erziehung oder in der Berufsbildung, im Gesundheitsdienst, in der Betreuung von Menschen mit Behinderung oder alten Leuten, mit misshandelten Frauen, Obdachlosen auf der Straße, mit Suchtkranken oder Menschen mit anderen Nöten, sei es in der Leitung, im Vorstand oder als Nachtwächter.

Jeder von uns – wir sind fast 600 Mitarbeitende und Freiwillige in Chile, 100 in Bolivien und 30 in Peru - ist wichtig, ich würde sagen unersetzlich -, solange er seinen Dienst mit vollem Engagement erfüllt. Jeder von uns ist verantwortlich für die FUNDACION CRISTO VIVE.

In sehr schweren Zeiten in Chile hat uns unser Freund Pater Esteban Gumucio eingeladen, uns als Weltbürger zu engagieren - natürlich sollte niemand zu dieser Verpflichtung gezwungen werden, aber ich lade uns alle ein, sich von Herzen zu verpflichten:

Als Weltbürger

*verpflichte ich mich gewissenhaft,
so zu denken, zu leben und zu handeln,
dass, wo immer sich die Lüge organisiert,
ich die Wahrheit suche und verkünde;
dass, wo gegen das Leben verstossen wird,
ich das Recht auf Leben verteidige;
dass, wo die Armen unterdrückt
und ausgebeutet werden,
ich mich für den Aufbau einer
gerechten Gesellschaft einsetze;
dass, wo Unterdrückung organisiert wird,
ich energisch für die Freiheit kämpfe;
dass, wo Waffengewalt dominiert,*

ich das Recht der Vernunft einfordere.

*dass, wo Menschen meinesgleichen
geknebelt und versklavt werden,
ich mit ihnen gehe,
um ihre Würde zu schützen;
dass, wenn die Mehrheit zum Wohle
von Wenigen verarmt,
ich für die Herstellung der Gleichheit kämpfe;
dass, wo die Völker in Unwissenheit
gelassen werden,
ich mich für das Recht auf Bildung einsetze;
dass, wo Folter angewendet wird,
ich Respekt gegenüber dem Menschen fordere:
Er ist das MEISTERWERK GOTTES*

Und heute laden wir ein, uns zu verpflichten und uns einzusetzen für das, was wir verkünden: „WIR BRAUCHEN DRINGEND EINE KULTUR DER LIEBE.“

In dieser schwierigen Zeit der Pandemie sind wir glücklich und dankbar für alle unsere Freunde in Chile, Deutschland, Luxemburg, Spanien und der Schweiz, die uns helfen, unsere Löhne in den Berufsschulen in Chile (ohne die Zahlung des Staates) und in Bolivien die Bezahlung der Mitarbeiterinnen der Kindergärten (ohne die Subvention der Gemeinden) aufrechtzuerhalten.

Dies lädt uns ein zur Solidarität mit den Menschen in unseren Siedlungen in Chile, Bolivien und Peru, die heute unsere Hilfe zum Überleben in dieser Krise brauchen. Soweit wir können, versorgen wir die Ärmsten mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln.

Während ich diesen Brief schreibe, denke ich im Herzen an alle Gründer und Mitgründer von Cristo Vive, - einige von ihnen bereits im Hause Gottes: Mercedes Echeñique, Jorge Fernández, Valentina Bone, Fernando Massad, Edith Petersen -, die in diesen 30 Jahren mit LIEBE an unserem gemeinsamen Werk mitgearbeitet haben, das heute weiter Früchte des Lebens trägt. Ich denke auch an alle, die uns von Europa aus großzügig unterstützt oder sogar vor Ort ehrenamtlichen Dienst geleistet haben.

Unsere Vorstände in Chile, Bolivien und Peru tragen die Verantwortung für die drei Institutionen. Immer versuchen wir in Gemeinschaft zu arbeiten und unsere Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Für mich ist das eine wunderbare Erfahrung der Liebe.

Unsere lieben Freunde, wir sind in Liebe verbunden eure